

**Im Dorf gab es weniger Straftaten**

**Stetten (mw)** Wir sind besser geworden“, kommentierte Bürgermeister Daniel Heß in der vergangenen Gemeinderatssitzung die Kriminalstatistik 2019 für Stetten. In der Gemeinde am Bodensee waren im Vorjahr insgesamt 19 Delikte verübt worden. Das sind zwei weniger als noch im Jahr 2018. Es handelt sich damit um das zweitbeste Ergebnis innerhalb von fünf Jahren.

Mit Blick auf die Häufigkeitsquote, die Zahl der Straftaten bezogen auf eine hochgerechnete Einwohnerzahl von 100 000, bewegt sich die kleinste Seegemeinde indes deutlich im untersten Drittel des Bodenseekreises. Genau genommen steht sie an fünfter Stelle hinter den Kreisgemeinden Neukirch, Daisendorf, Heiligenberg und Oberteuringen. Lediglich im Bereich der Vergewaltigung sind die Zahlen im kreisweiten Vergleich nicht ganz so positiv. In Stetten liegt die Aufklärungsquote bei 47,4 Prozent. Nur in Markdorf (46,2 Prozent) und Bermatingen (33,3 Prozent) werden Delikte weniger häufig aufgeklärt. Die Aufklärungsquote für den gesamten Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Ravensburg bewegt sich gemäß Polizeipräsidium mit 61,1 Prozent „immer noch über dem Landesdurchschnitt“. Im Vorjahr waren es 62,5 Prozent.

Der Bürgermeister zeigte sich grundsätzlich zufrieden mit den Stettener Zahlen. Die Gemeinde stehe gut da. „Trotzdem sind 19 Delikte 19 zu viel“, meinte Heß. Hinsichtlich des Gesamtberichts für die Zuständigkeitsbereiche des Polizeipräsidiums Ravensburg äußerte er sich besorgt. Besonders die Zunahme von Sexualstraftaten um über 20 Prozent gab ihm zu denken. Ebenfalls bedenklich fand Heß eine fortlaufende Zunahme bei Gewalttaten gegenüber Polizeibeamten. Gleiche gelte für Angriffe gegen Feuerwehrleute, sagte der Rathauschef, der selbst der örtlichen Feuerwehr angehört. Wegen der Corona-Krise fehlte der sonst übliche Besuch von Seiten des Polizeipräsidiums zur Vorlage der Kriminalstatistik und damit entfiel auch die Feinanalyse für die Kommune.

**Defibrillator kommt in Kürze**

**Stetten (mw)** Wenn das Herz plötzlich in lebensgefährliche Rhythmusstörungen kommt, soll ein Defibrillator per Elektroschocks das Kammerflimmern durchbrechen. Solch ein Elektroschockgerät werde die Gemeinde über die Björn-Steiger-Stiftung beziehen, erklärte Bürgermeister Daniel Heß jetzt am Ratsstisch. Die Vorbereitungen für das Aufhängen eines solchen Schockgebers liefen an. Thomas Kopp (CDU) habe sich bereit erklärt, eine entsprechende Halterung zu installieren. Klaus Horn (FWV) wollte wissen, ob der Defibrillator für jedermann zugänglich sei. Von Heß kam die Antwort, das Gerät werde an zentraler Stelle, draußen beim Haupteingang des Rathauses angebracht. Martin Frick erkundigte sich nach einem möglichen Kurs, um das Schockgerät bestmöglich bedienen zu können. Heß sagte, es handle sich um einen Laien-Defibrillator. Der funktioniere selbsterklärend.

**Kein Einbruch bei Gewerbesteuer**

- Gemeinde kommt glimpflich durch Corona-Krise
- Noch keine größeren Auswirkungen auf Haushalt
- Bürgermeister erwartet starken Tourismus

VON KARLHEINZ FAHLBUSCH  
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

**Heiligenberg** – Viele Bürgermeister in der Region machen sich große Sorgen um die Gemeindefinanzen und befürchten einen starken Einbruch bei den Gewerbesteuereinnahmen. Der Heiligenberger Bürgermeister Frank Amann kann momentan noch ruhig schlafen. „Wir können aktuell keinen Einbruch bei den Einnahmen aus der Gewerbesteuer feststellen“, stellt er fest und macht keinen Hehl daraus, dass er darüber sehr froh ist. Zulieferfirmen für die Automobil- und die Luftfahrtindustrie gibt es im Luftkurort kaum. Gerade diese Wirtschaftszweige seien von der Corona-Krise besonders stark betroffen.

**Gemeinde hauptsächlich geprägt von Handwerk**

Die Unternehmensstruktur in Heiligenberg unterscheidet sich stark von anderen Gemeinden. Sie ist sehr breit gefächert und wird von Firmen aus dem Handwerk geprägt, wie Zimmerer und Schreiner. Ein Großteil ist in den zwei Gewerbegebieten in Wintersulgen und Hattenweiler angesiedelt. Letzteres wird gerade für rund 950 000 Euro als „Further Öschle III“ zum dritten Mal vergrößert. Dazu kommen Montagebetriebe, ein Unternehmen im medizinischen Bereich, Dienstleister, Handel, Banken und eine Tankstelle. „Darüber sind wir sehr froh“, sagt Amann. Man mache sich aber nichts vor. Niemand wisse, wie die Entwicklung im zweiten Halbjahr aussehen werde. Größter Arbeitgeber in der Gemeinde sind die Camphill-Schulgemeinschaften.

**Projekt „Neues Soziales Wohnen“ kommt trotz Corona-Krise**

In Heiligenberg will man möglichst alle Projekte durchziehen, die geplant sind. So will man bewusst die Einnahmen aus dem Verkauf des Post-Areals, es handelt sich um 1,25 Millionen Euro, für das Projekt „Neues Soziales Wohnen“ einsetzen. Frank Amann sagt: „Der Planungs- und Bauvertrag ist bereits unterschrieben, da starten wir im vierten Quartal 2020.“ Für ihn ist gerade dieses Projekt richtungweisend und wurde seiner Ansicht nach vom Gemeinderat zur richtigen Zeit als Ziel gesetzt. „Einzelpersonen werden diesen günstigen Wohnraum brauchen“, ist der Bürgermeister überzeugt. Bekanntlich will die Gemeinde das Wohnprojekt ohne Zuschüsse aus dem sozialen Wohnungsbau realisieren, um selbst entscheiden zu können, wer hier einziehen kann.

**Amann erwartet Ansturm von Urlaubern aus Deutschland**

Was den Tourismus betrifft, sieht Amann die Saison trotz des schwierigen Starts für die gastronomischen Betriebe positiv. „Wohnmobilisten werden in diesem Jahr die Region fluten,



Das Schloss in Heiligenberg ist auch in Corona-Zeiten ein Anlaufpunkt für Touristen. Dieses Jahr werden aber keine Führungen stattfinden. So bleibt nur der Blick von außen, wie am vergangenen Sonntag. BILDER: KARLHEINZ FAHLBUSCH



Viel Geld hat die Gemeinde in das Freibad investiert. Falls eine Öffnung wegen Corona überhaupt möglich sein wird, werden die Besucher höhere Eintrittspreise zahlen müssen. Der Gemeinderat wird darüber in seiner heutigen Sitzung beschließen.



Derzeit wird in Hattenweiler der dritte Abschnitt des Gewerbegebietes Further Öschle realisiert. Spätestens war im Oktober. Das Investitionsvolumen liegt bei rund 950 000 Euro.

Fahrrad- und Wandertourismus wird die Häuser füllen“, lautet seine Einschätzung. Die Bodenseeregion werde im Frühsommer bis Mitte Juli, wenn das Wetter passt, sehr gut gebucht sein. Das habe auch Auswirkungen auf das Umland. Probleme könnten eher darin bestehen, dass nicht genügend Betten und Personal bereitgestellt werden könnten. „Viele eher ältere Gäste werden aufgrund der sehr guten medizinischen Versorgung in Deutschland und der Gewissheit, im Land mobil sein zu können, das Ausland in diesem Jahr meiden. Da werden wir profitieren“, ist Frank Amann überzeugt.

Angesprochen auf den Kreishaushalt, ist die Stimmung des Bürgermeisters und Kreisrats nicht so positiv. „Die

Auswirkungen der Corona-Krise auf den Kreishaushalt werden grausam, da bin ich mir sicher und da brauchen wir uns nichts vorzumachen.“

**Amann erwartet, dass kreisweit Projekte verschoben werden müssen**

Es müssten mit Sicherheit Projekte verschoben und neu diskutiert werden. Infrastruktureinrichtungen und geplante Investitionen im Bodenseekreis kämen auf den Prüfstand, harte und politisch motivierte Diskussionen stünden den Gremien bevor. Da seien alle gefordert, das werde anstrengend und spannend zugleich.

Heiligenberg sei bei geplanten Investitionen des Bodenseekreises allerdings nicht tangiert, sagt Frank Amann. Eine



„Wir können aktuell keinen Einbruch bei den Einnahmen aus der Gewerbesteuer feststellen.“

Frank Amann, Bürgermeister

**Finanzen**

Mit einer Gemarkungsfläche von 4075 Hektar und 3100 Einwohnern ist Heiligenberg eine der dünnbesiedeltesten Gemeinden im Bodenseekreis. Im Haushaltsjahr 2019 konnten Mehreinnahmen bei der Gewerbesteuer von 170 000 Euro, den Schlüsselzuweisungen vom Land von 36 000 Euro und bei den Zuweisungen für die Kindertageseinrichtungen von 16 800 Euro erzielt werden. Der Verwaltungshaushalt umfasste ein Volumen von 6,5 Millionen Euro, der Vermögenshaushalt 2,9 Millionen Euro. Das Gesamtvolumen des Haushalts betrug 9,4 Millionen Euro. Es wurden keine Kredite aufgenommen. Über den Haushalt 2020 wird der Gemeinderat bei seiner heutigen Sitzung beraten. Fest steht bereits, dass die Kreisumlage 1,25 Millionen Euro betragen wird.

Erhöhung der Kreisumlage werde man aber kräftig und langfristig spüren. Dann habe die Gemeinde weniger Geld in der Kasse und müsste Vorhaben verschieben, zu denen sie gesetzlich nicht verpflichtet sei. Gerade die Umstellung auf das neue kommunale Haushaltsrecht sei diese Entwicklung für die Gemeinderäte und die Verwaltung kontraproduktiv. Das „Führen mit Zielen und Kennzahlen“, ein Ziel des neuen Haushaltsrechts, sei ohne Geld und Transparenz in der Darstellung nicht mehr als eine Floskel.

Der Haushaltsplan der Gemeinde Heiligenberg für das Jahr 2020 soll in der Gemeinderatssitzung am heutigen Dienstag beschlossen werden.

**Zusätzliche Stipendien zum Jubiläum**

Im Jahr ihres 100-jährigen Bestehens vergibt die Schule Schloss Salem 50 zusätzliche Stipendien. Bewerbungen bis zum 30. Juni

**Salem** – Seit mehr als 30 Jahren vergibt die Schule Schloss Salem Teilstipendien an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 11, erinnert die international bekannte Lehranstalt in einer Pressemitteilung, in der sie darüber informiert, anlässlich ihres Jubiläums 50 zusätzliche Teilstipendien für das Schuljahr 2020/2021 zu vergeben. Angesprochen sind „talentiertere Schülerinnen und Schüler“ aus ganz Deutschland, die sich noch bis zum 30. Juni bewerben können.

Schon den Gründern der Schule Schloss Salem sei es wichtig gewesen,

sozial engagierten Kindern und Jugendlichen mit besonderer Begabung den Besuch Salems zu ermöglichen – unabhängig vom Einkommen und Vermögen der Eltern, heißt es in der Mitteilung weiter. Für diese „in Deutschland einzigartige Nachwuchsförderung“ stelle die Schule jährlich etwa 2,5 Millionen Euro zur Verfügung. Gesa Meyer-Wiefhausen, Leiterin des Stipendienwesens, betont: „Die Hürde für ein Salem-Stipendium ist nicht unüberwindlich hoch: Mit einem insgesamt guten Zeugnis, einer überzeugenden persönlichen Bewerbung und einem positiven Eindruck bei der Vorstellung vor Ort sind die Chancen für eine Aufnahme nicht schlecht.“

Bewerben könnten sich „helle Köpfe“, die in Baden-Württemberg ihr Abitur oder das „International Baccalaureate“ (IB) ablegen möchten.

Möglich seien außerdem Bewerbungen für den gymnasialen Aufbauzweig „10 Plus“, der nach einem Schuljahr in die reguläre Jahrgangsstufe 11 einmünde. Salem sei offen für Bewerberinnen und Bewerber, die nach der vierten Klasse auf das Gymnasium wechseln möchten oder bereits die Unter- oder Mittelstufe eines Gymnasiums oder einer anderen weiterführenden Schule im In- oder Ausland besuchen. „Sie sollten sich sozial, musikalisch, künstlerisch oder im Sportbereich engagieren, ein solides Zeugnis mitbringen und bereit sein, ihre Fähigkeiten und Talente in die Salemer Internatgemeinschaft einzubringen“, schreibt die Schule weiter.

Informationen im Internet: [www.schule-schloss-salem.de/stipendien](http://www.schule-schloss-salem.de/stipendien)



Schüler im Innenhof der Schule Schloss Salem: Rund 20 Prozent von ihnen besuchen die Lehranstalt derzeit als Stipendiaten. BILD: SCHULE SCHLOSS SALEM